



Sammler schätzen das Nickelmineral Millerit, das ab Ende des 19. Jahrhunderts in Niederdielfen gefunden wurde. Foto: Verein

Details zur Grube Grimberg

WILNSDORF Verein für Siegerländer Bergbau recherchierte / Präsentation auf 14. Mineralienbörse

Bergbaufans zeigen Exponate aus der Anfangszeit der Grube im 18. Jahrhundert und Funde aus der Zeit um 1910.

sz ■ Die 14. Wilnsdorfer Mineralienbörse veranstaltet der Verein für Siegerländer Bergbau am Sonntag, 27. Februar. Wie schon in den vergangenen Jahren haben die Veranstalter eine spannende Sonderausstellung zu einem Thema der Bergbaugeschichte zusammengetragen. In diesem Jahr erfährt der Besucher mehr zur Geschichte und den Mineralien der uralten Grube Grimberg in Niederdielfen.

Vereinsmitglieder konnten in langwierigen Recherchen viele bislang unbekannte Details über die Bergbauaktivitäten am Grimberg herausfinden. So fanden die Bergbaufans durch Archivrecherche

im Landesarchiv NRW in den Mutungsprotokollen und dem Mutungsregister des nassauischen Bergamtes Siegen Nachweise älterer Bergbauaktivitäten als die bisher bekannten. Aus den Protokollen lässt sich zum Beispiel rekonstruieren, dass bereits im Jahr 1756 die Bergwerke „Wilde Taube“ und „Auf dem lustig Berggang“ in Niederdielfen ohne genaue Zuordnung genannt wurden. 1765 ist von einer Silbergrube die Rede, 1795 geht der Grimberg an Andreas Müller aus Niederdielfen und 1818 ersteigert die Grimberger Gewerkschaft das Zechenhaus des Göpelschachtes der Landeskronen in Wilnsdorf. Das zweite Werk wurde von Albert Burgmann aus dem Vogtland auf einem ins Bergfreihe gefallenem Werk gemietet - alles Daten und Fakten einer ereignisreichen Geschichte.

Einige bekannte Namen der Geologie und Mineralogie sind mit Funden von der Grube Grimberg verknüpft. Mineralogische Exponate aus der Anfangszeit der Grube im 18. Jahrhundert als auch neuere Funde aus der Zeit um 1910 wer-

den in der Festhalle zu sehen sein. Unter Sammlern wurde besonders das Nickelmineral Millerit geschätzt, das ab dem Ende des 19. Jahrhunderts dort gefunden wurde, worüber der Bonner Mineralogieprofessor Laspeyres und speziell der Sammler und Unterstützer des Fuhlrott Museums, Rudolf Nostiz aus Burbach, berichteten. Nostiz, der schon durch seinen Vater, den bekannten Jung-Stilling-Forscher Christian Nostiz, mit der Bergbaugeschichte des Siegerlandes vertraut war, verwahrte ein hervorragendes Stück aus diesem Vorkommen in der Sammlung des Museums, wo es nach 100 Jahren wiedergefunden werden konnte.

Selbst die Nachsuche im vergangenen Jahrzehnt brachte noch interessante Mineralien aus dem Grimberg ans Licht. Nach der Winterpause ist die Außenstelle des Museums Wilnsdorf im Förderturm an der Grimbergstraße ab dem 11. April wieder einmal im Monat geöffnet. Die Mineralienbörse in der Festhalle ist von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Für das leibliche Wohl ist gesorgt und der Eintritt ist frei.



Mineralien aus aller Welt ließen Festhalle glänzen

Zum 14. Mal glänzte die Wilnsdorfer Festhalle am Sonntag im Licht einer spannenden Mineralienausstellung. Insgesamt 35 Aussteller präsentierten auf Einladung des Vereins für Siegerländer Bergbau neben Mineralien auch original Grubenlampen und Schmucksteine. Neben seltenen Fund-

stücken aus dem Siegerland konnten die zahlreich erschienenen Bergbaufans funkelnde Mineralien aus aller Welt begutachten. Einblicke in die Bergbauergangenheit Niederdielfens gewährte der veranstaltende Verein für Siegerländer Bergbau mit einer fachmännisch zusammengestellt-

ten, optisch ansprechend arrangierten Sonderausstellung zur Grube Grimberg, deren früheste Erwähnung auf das Jahr 1756 zurückgeht. Zu sehen waren hier zum Beispiel Mineralstufen sowie Untertage-Fotos und uralte Grubenkarten aus dem Niederdielfener Bergwerk. dima